

Halleische Zeitung

vorm. im B. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 105.

Halle, Sonnabend, 5. Mai 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Zusätze-) Beilage.

Halle, den 4. Mai.

Freiherr von Douglas über die erste Hülfleistung bei plötzlichen Unglücksfällen und im Kriege.

In der Sitzung des Abgeordnetenhaus am 2. Mai hat der konservativste Herr Abgeordnete Freiherr von Douglas seinen Vertheilungen, einstimmig angenommenen Antrag, betreffend die Abhaltung von Vorlesungen über die erste Hülfleistung bei Unglücksfällen auf den technischen Hochschulen, technischen Unterrichtsanstalten aller Art, so wie auf den Seminarien, in einer Rede begründet, die wir zwar schon sifizirt haben, ihres Interesses wegen aber ausführlich wiedergeben.

Der Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, auf den technischen Hochschulen, technischen Unterrichtsanstalten aller Art, so wie auf den Seminarien Vorlesungen über die erste Hülfleistung bei plötzlichen Unglücksfällen anzuordnen.“

Der Herr Antragsteller sprach: Die traurigen Verhältnisse von Ostern haben mich veranlaßt, den vorliegenden Antrag einzubringen. Die Bedeutung desselben bedarf wohl kaum einer Erklärung. Betonen muß ich übrigens, daß ich durch einen Beschluß des Hauses durchaus keine Preisung auf die Regierung ausüben will, die jeder humanitären Bestrebung ihr Wohlwollen entgegenbringt. Ich will nur die Frage einmal vor dem Lande in autoritativer Weise flagellirt sehen. Nach der Statistik in Preußen aus den Jahren 1883—85 haben jährlich zwischen 12 500 und rund 13 000 Menschen durch Verunglückung den Tod erlitten. In den Berufsgegenständen in Deutschland sind die beschleunigten Berufsgegenstände 1886 in 100 000 Fällen verletzt und einsehbarig worden, abgesehen von den durch eigens Beschleunigten Verletzten. Diese Zahl wird sich mit steigender Industrie und zunehmendem Verkehr, noch erhöhen, wenn nichts dagegen geschieht. Prohibitivmaßregeln reichen nicht aus, verhängnisvoll werden die Fälle oft dadurch, daß in der ersten Stunde die rechte Hilfe fehlt. Bei früheren Verhandlungen werden die Arbeiter oft heruntergezogen, statt sie abzusichern, statt der Gefahr bedient man sich des Wagens und bei Beibrücken entfernt man die Stiefel! Professor Esnarch sagt: Wohl ist es ein förmliches Gesetz, einem solchen Unglücksfall gegenüber zu stehen, so sehen, wie der rothe Augenblick mannaufhaft aus der Wunde quillt, wie mit jedem Augenblicke der Tod näher rückt, ohne zu wissen, wie das Unheil abzuwenden ist. Den Antrag, in Unglücksfällen seinen Nebenmenschen Hilfe zu leisten, empfindet jeder gute Mensch, aber die meisten scheuen davor zurück, selbst Hand anzulegen, weil sie nicht wissen, ob sie nicht Verlehtes thun und durch ihre Hilfe mehr Schaden als Nutzen stiften.“ Die ecksende Größe der Zahl der Fälle erhellt am besten, wenn man ihnen die Anzahl aus dem letzten Kriege gegenüberstellt. Dennoch kamen in Preußen in 2 1/2 Jahren ebenso viele Menschen zu Tode wie der letzte Krieg der genannten deutschen Arme durch Verwundungen kostete. (Hört, hört!) Der ganze letzte Krieg hat 127 000 Mann getödtet. Solche Kriegsverluste machen einen tieferen Eindruck auf das Volk, weil die Verlorenen allen Ständen angehören, während die in Friedenszeiten Verletzten oder mehr dem Arbeiterstande angehören. Zweifellos aber haben wir das sehr Andere! (Sehr richtig!) An Hilfsverdiensten hat es nicht gefehlt, die staatliche Eisenbahn hat die Ausfuhrung von Rettungsfällen angeordnet. An der Landwirtschaft wurde die Unternehmung der Aufsichtsberechtigten, Inspektoren, durch Ärzte angeordnet. Alles das reicht nicht hin. Zunächst ist die bayerische Regierung sich auf ihren technischen Schulen solche Vorlesungen halten. Preußen folgte auf der Bergakademie zu Clausthal, anderen Vergleichschulen und den zehn Navigationshöfen. Alle Vöglinge folgen diesem Unterricht mit großem Interesse, und zweifellos mit bestem Segen für die Zukunft. Die Vorträge müssen seiner dahin, daß andere Leute aus bürgerlichen Kreisen sich daran beteiligen: Freiwillige Feuerweh, Kriegesvereine, Techniker, Handwerker! Sodann gehören die Vöglinge sämtlich einem gleichen Bildungszweige an, sie bringen, namentlich auf den genannten Anstalten einen gewissen Grad von Kenntnissen in den Naturwissenschaften und der Mechanik mit. Außerdem wird der Unterricht gründlicher sein, als es bei den freiwilligen Schulen möglich ist. Ferner kann man so auf die Berufsgenossen, wie Eisenbau, hohe Wetter, Ertrinken u. s. w. weiter auszuweichen machen und die betreffenden Apparate, Tragbahnen u. s. w. mehr und mehr im Besitze einbringen. Die materielle Seite dieser Frage wird so großer humanitärer Bedeutung zu werden, wie ich nicht zu bezweifeln wage. Aber den Berufsgegenständen müssen Mittel gewährt werden können, wenn die in schwieriger Verhältnisse geraten. Die Segner meinen, das führe zur Anarchy, ja, die Anarchy findet ihr Feld in der inneren Welt (sehr richtig), die Dürre auf dem Lande sind darin sehr groß! (Heiterkeit.) Somit aber ist eine derartige Beschäftigung nicht sehr erheblich. Die ganze Thätigkeit des Unterrichts soll sich lediglich auf die Zeit beschränken bis zum Eintreffen

des Arztes. Der Unterrichts wird mit etwas Kenntnissen doch einschneiden legerreicher wirken können, als ein vollständiger Ignorant! Wenn man eine Ueberbildung fürchtet, so möge man lieber auf anderen Gebieten, die mehr theoretische Kenntnisse mit sich bringen, ein Ersparnis eintreten lassen. Gerade diese Männer können später im praktischen Leben in die Lage, zu setzen. Den Anstalt Vorlesungen“ möchte ich, weil er auch im Klausurth Gebrauch wird. — In England fand diese Frage bereits größere Beachtung als bei uns, ich erinnere an die dortigen Soldatinnen-Mütter, und St. John's Association. Ueber 100 000 englische Männer und Frauen sind zu ausgebildet, darunter über 1000 Londoner Konfessoren. Es mag das das große Verdienst, die Verhältnisse auch auf uns zu übertragen. Der schone Name „Samaritaner-Schule“ ist mir einherwollt mit dem Namen Esnarch verbunden. Auch für die Armee ist die Bedeutung solcher Hilfe besonders werthvoll. Unmöglich kann jede kleine Abtheilung Arzt oder Lazarethgehilfen haben. Ein Kommandant braucht die Hilfe des andern. Daher gut geschulte Leute in der Armee auch in dieser Beziehung! (Johanniter, Malteser, Georgritter haben ja während viel geleistet, aber wie viel bleibt noch zu wünschen! Unvergesslich ist mir die Nacht vom 17. bis 18. August 1870 von St. Privat, als Geheimrath von Langenbeck mich um Gottes Willen um schnelle Hilfe beschwor. Wir hatten am 16. August bei Mars la Tour 18000 Tode und Verwundete, dazu die vielen französischen Verwundeten. Letztere trug der Genfer Konvention meist ohne Arznei. Nach 36 Stunden noch lagen Verwundete hilflos da. Solche Erinnerungen erzeugen wahrlich noch heute ein warmes Herz (Beifall). Im letzten Kriege blieben 28 000 Mann todt, 127 000 Mann wurden verwundet. Unendlich viele der letzteren hätten gerettet werden können, bräugten nicht als Krüppel zu leben. Und mit jedem unserer jungen Heiden wird das Glück einer Familie zu Grabe getragen. Sicher für die Bevölkerung beim Ausbruch jenes Krieges viel hilfsbereite Leute auf den Kriegsschulden, aber ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, ihre Disziplin vermagte doch viele Störungen zum Nachteil der Verwundeten. Auch die in den wichtigsten Sprachen übertragene Kriegs-Sanitätsordnung ist bisher nur von theoretischem Werth. Der Reichstag hat ja bereits 1 200 000 Mark dafür bewilligt, daß künftig jedem Soldaten antiepileptische Verbandszeug mit in die Tasche gegeben wird. Seitens unserer Militärverwaltung geschieht Alles, der Mitarbeit des Volkes wird man aber nicht entziehen können. Bezüglich der Militärverwaltung ist jetzt eine Verfügung von Interesse, welche die Verträge der Armees und General-Kommandos betrifft, wodurch nicht nur der Landwirthschaft, sondern auch dem Handel Aufschancen geschaffen werden. Es ist ein Generalinspektor der freiwilligen Krankenpflege ernannt, dem die genannte reichthümliche Krankenpflege unterstellt ist. Von dem Generalinspektor der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist der bekannte Direktor Widern aufgesordert worden, eine Delegation für das ganze Land zu treffen. Er hat das auch mit der ihm einschließlichen Gewerbe beauftragt und heute zählt der Verein bereits 800 Mitglieder in 13 Abtheilungen und 17 Lazarethe und Krankenheiler sind ihm geöffnet. Auch seitens des Herrn Ministerpräsidenten hat der Verein die warmste Unterstützung erfahren. Es sind ihm die Klüften zur Verfügung gestellt, um dort die jungen Leute praktische Lehren vornehmen zu lassen. Auch seitens des Herrn Kriegsministeriums ist zu Gunsten des Vereins verfügt worden. Man hat sich nun mit dem besten Erfolge an die Universitäten gewandt und gesagt, daß es eine schöne Aufgabe unserer akademischen Jugend wäre, die Begüterung für die Sache in das Land hinauszutragen. Dieser Aufgabe ist die Jugend auch gefolgt, um später dem Vaterlande zu dienen. Auf den technischen Schulen ist der Drang genau derselbe, wie auf den Universitäten. Deshalb liegt es wohl in der Billigkeit, auch diesen Leuten Gelegenheit zu geben, sich für die Dienste des Vereins anzubilden. — Der Redner schließt: Ein Helfer in solcher Noth muß militärisch, korporativ richtig, eingemessen geschildet und bürgerlich abkömmlich sein. Solcher Leute giebt es verhältnismäßig wenig, die Rufen sind schwer und entzieht er sich diesen Pflichten, so rüst das Volk mit vollem Recht: „Pui über Dich brach dort hinter dem Dien!“ Nicht des Granafeiner Bruch den Wuth unserer Truppen, schlimmer ist die Anspornung nach der Schlacht, der Mangel an nützlicher Hilfe. Selbst bei den Tapfersten heißt es: „An die Rippen pocht das Kämmerlein.“ Aber geben wir unseren braven Soldaten das Bewußtsein, daß das dankbare Vaterland bereit ist, ihre Wunden zu heilen. (Beifall.) Die deutsche Trone, Opferbereitschaft und Vaterlandliebe muß dem tuor teufelstosen ebenfalls zur Seite stehen. Unsere Armees ist immer Stolz. Mehr sie nachhinken in die Heimat zurück und gedenken Sie des jüngsten Ehrentages der deutschen Nation, des 6. Februars, dann gedenken Sie auch der Ehrenpflicht der Krankenpflege dafür! Dringend bitte ich Sie, meinen Antrag zuzustimmen. (Mitteltages lebhaftes Bravo!)

Diese Rede des Freiherrn von Douglas wird auch im Lande und bei der akademischen Jugend großen Beifall finden. — Wir kommen in einer der nächsten Nummern auf die Würdigung der Gedanken des Herrn v. Douglas aus durch die Universitätsbehörden zurück.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser hat das Protokoll über den Räkter Central-Dombau-Verein übernommen. * Zur Reise der Kaiserin in das Ueberseeschwemungsgebiet der Elbe. In Wittenberge besuchte die Kaiserin auch das Diakonissenhaus, wo die Damen und Herren des Wittenberger Stifts-Komitees vorgestellt und mehrere mit huldvollen Ansprüchen beehrt wurden. Die Kaiserin besichtigte dort auch das Magazin des Stifts-Komitees und gab das Verprechen, jedem eintretenden Bedürfnis abzuhelfen. Den Herrn Dr. Kraus fragte die Kaiserin, ob er viele Kranke während der Winterhoth in Pflege gehabt, was der Genannte verneinen konnte. In der zu Wittenberge bestehenden Kleinrentenbewirtschaftung wurde die Kaiserin von einem vierjährigen Mädchen mit folgenden Worten begrüßt: „Vieles Gott, hab' dich Erbornen, Größt den Heiden wie den Armen die Stütze aus ihrem Verstande.“

Der Kaiser gerüch wird gelohnt! Die Kaiserin war hier von 2 Töränen gerührt. * Die Unterredung, welche Karl Schurz mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, dauerte nicht weniger als zwei und eine halbe Stunde. Schon diese Thatsache allein beweist zur Genüge, wie sympathisch der Empfang war, den der Reichstagskanzler dem deutsch-amerikanischen Staatsmann bereitet hat. * Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhaus hat beschloffen, die Ungültigkeitserklärung der Wähler der Abgeordneten Döhring und von Püttamer-Plauth (Wahlkreis Elbing-Marienburg) dem Plenum zu empfehlen.

Nachdem der Antrag des Abgeordneten Hertling und Gneisen besänftigt des Fortfalls der Rechte der Gemeinderichter zu ihren Wählern, und Bismarck, aus den Beratungen der Kommission zur zweiten Lesung im Plenum ausging ist, hat die vorerwähnte Kommission schon zu dieser Zeit einen modifizirten Antrag auf Ablehnung des ganzen Entwurfs des Gesetzes eingebracht, sich verweigert gesehen, um durch denselben von vornherein die Ablehnung der freimüthigen Mithatigkeit gegen jede Mithatigkeit und Entstellung zu sichern. In der Schlussabstimmung in dritter Lesung über den ganzen Entwurf wurde die konservative Mehrheit freilich ihrem Antrag auf Ablehnung des Gesetzes nicht nachgeben, weil er erst dem zur thatkräftigen Entscheidung kommen kann. Gerade die Majorität für die die sich durchaus berechtigten Wünsche der Gemeinderichter bestimmt ist, nicht den ausbleibenden Sieg der freimüthigen Partei mit sich tragen, sondern die Lösung der Frage bis zu der nächsten Session zu betragen, da nicht früher in gebührender Zusammenkunft mit der künftigen Staatsregierung das erwünschte Ziel mit Sicherheit zu erreichen ist.

Serenhaus.

10. Renonirung von Mai Mittags 12 Uhr. Das Haus erklärt zunächst den Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der für die Erziehung des Staates verwalteten Elternhäuser im Berichtsjahre 1886/87, nach dem Antrag der Kommission für Elternhausangelegenheiten, durch Kenntniserhebung für die Elternhäuser, welche die Elternhäuser der Elternhäuser für die ausgedehnten Leistungen der Elternhäuser-Bewaltung Ausdrück geben. — Demnach wird auch der Bericht über die Vermögensführungen und Beziehungen der Elternhäuser, während des Berichtsjahres, mit dem Berichtsjahre bis dahin 1887, nach dem Berichtsjahre für erledigt erklärt. In gleicher Weise werden ferner die Berichte, über die Verwendung des Erlöses für bestimmte Berliner Stadtbauarbeiten, und betreffend die Ausführung von Bestimmungen in den verschiedenen Abtheilungen des General- und Spezial-Berichtes für den Staat, ohne jede Debatte nach dem Vortrage der betreffenden Referenten für erledigt erklärt.

Sodann wird dem Abgeordneten, betreffend die Zustimmung des Reichstages zum Aufhebung des Gesetzes, bei dem Antrag, wegen Annahme einer weiteren Fiktionsbestimmung der weltbottmischen Elternhausgesellschaft unversichert die Zustimmung ertheilt.

Den letzten Gegenstand der Tages-Ordnung bildet der mündliche Bericht über die Annahme-Kommission Berichterstatter Herr (Name) über den Gegenstand, betr. die Verleihung von Orden und Ehrenauszeichnungen an Niederlassungen evangelischer Orden und ordensähnlicher Korporationen der katholischen Kirche, der Gegenstand, betr. die Ausführung des Artikels 5 der freimüthigen Statuten vom 29. April 1887, bezieht sich also namentlich nicht auf sibirische Orden, denen die Verleihung des Verdienstordens nicht entgegen war.

Schlussansprache des V. Hofler bezieht sich ebenfalls, daß die Verträge nur die Ausführung des Art. 8 4 bezweckt, und daß dieses Gesetz zur Ausführung des in der vorerwähnten Resolutionen gewollten Zweckes notwendig sei; über den Inhalt der letzteren aber die Vorlage kundig nicht hinwies.

Der Bericht bezieht sich die Vorlage mit Dank und Verleihen, und erklärt in bezug auf den Inhalt der Regierung, den siechen immer noch zu fördern; er faßt aus dem höchsten katholischen Stande vernehmen, daß in Rom derlei Bünde wohl und er bitte, dieses Streben zu unterstützen.

Nachdem auch Herr Derstadt die Annahme des Gesetzes bestätigt, genehmigte das Haus die Vorlage einstimmig. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr: Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Rechnungsabrechnung, Elternhausverwaltung. Schluß 1 1/2 Uhr.

Kirche, Schule, Mission.

— Sena, 3. Mai. Die Generalversammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik findet zu Bingen d. R. (am 22. und 23. Mai) in Bursaburg statt, und zwar im Saale der Gesellschaft „Wilmann“. Der Verein zählt gegenwärtig 300 Mitglieder, seine jährliche Mitglieder der wissenschaftlichen Pädagogik sind. Das Jahrbuch des Vereins (X. Jahrgang) ist vor Kurzem ausgegeben worden. Die in denselben niedergelegten Arbeiten sind dem Gebiet der allgem. und bes. Pädagogik gelangen in der hervorragenden Generalversammlung in eingehender Betrachtung.

— Der Konstitutionalpräsident Dr. Engel wendet sich an uns mit folgender Bitte für die übergenannten Genannten: „Die Uebernehmungen in diesem Frühjahr sind in den betreffenden Gemeinden mit zu unzureichender Gewalt

Die heutige Nummer (I. u. II. Ausgabe) umfaßt 12 Seiten.

Bitte mein Herr!

lesen Sie, beachten Sie den Inhalt im Geschäfts- und gehen Sie zu

Otto Knoll,

Leipzigerstrasse 87/88 (Rheingold),
Das genügt!

da kaufen Sie für 15, 20 bis 36 Mark einen
 hocheleganten Herbst- oder Sommer-
 Ueberzieher,
 für 15, 20, 30-40 Mark einen
 hocheleganten Herren-Hack- oder Jaquet-Anzug, (12023
 einzelne Hosen in Stoff, Hamburger Feder und Zein,
 Kinder- und Knaben-Anzüge in better Auslieferung
 und nur reelle Stoffe.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt.

52 Gr. Ulrichstr. 52

Schuhfabrik mit Dampftrieb

von
Gotthard Enke in Groitsch i. S.

unterhält in **Halle a/S.,**
52 Gr. Ulrichstr. 52

ein großes Fabriklokal. Die Firma erlaubt sich ihr anerkannt bestes und billigstes Fabrikat
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Elegant und dauerhaft aus bestem Material gearbeitet: [11988]

Damenzug- und Knopfstiefel | Herrenzug- und Schaftstiefel
 von 4 u. 50 u. an. | von 7 u. an.

Kinderstiefeln und Schuhe in allen Preislagen.

Sehr grosse Auswahl von Promenadenschuhen.

52 Gr. Ulrichstr. 52

Bekanntmachung.

Die zur **Concursmasse des Waaren-Credit-
 hantlers F. Herzfeld** von hier gehörigen
Confections- und Manufacturwaaren,
 bestehend in:
 Damensammetn, Männer- und Kinderanzügen, Kleider,
 Fäster- und Inlettstoffen, Dr. II, Barchent, Katune, Schuh-
 waaren, neuen Möbeln u. d. m., abgetheilt zum Gesamtverkauf
 von 400-800 u. bedingt ist im Ganzen zu verkaufen und schriftliche
 Offerten bis 12 u. Mts. in meinem Comptoir Carlstrasse 12 niederzu-
 legen, wiewohl auch das Waarenverzeichnis zur Einsicht ausliegt. Das Lager
 selbst ist am 7. u. 8. d. Mts. Vorm. von 10-12 Uhr im Herzfeld'schen
 Geschäftstotal, Veranderrstraße Nr. 21 zu besichtigen. [11953]
 Halle a/S., den 3. Mai 1888.

F. Zimmermann & Co.,

Special-Fabrik für Drillmaschinen,
 Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,
Halle (Saale),



empfehlen ihre
Patent-Universal-Hackmaschine (Deutsches Reichs-Patent Nr. 28,114), beste
 Construction und leichte präzise Handhabung, für Getreide sowohl, wie für Rüben, Kartoffeln u. dergl., mit und ohne
 Vorbegeßel (Vorbezieher), event. mit jolchem einer vorhandenen Drillmaschine verbunden anzuwenden, billig und
 gut. Auf allen hervorragenden Ausstellungen und Concurrenzen mit den ersten und höchsten Preisen ausgezeichnet.

Smyth'sche (verbesserte Salzründer) Hackmaschine,
 altbewährt für größere Weiden-Entfernungen (Rüben, Kartoffeln u.)

Handhackrechen für Getreide. Handhobelhacke für Rüben.
 Zahlreiche Referenzen, Zeugnisse. Kataloge gratis und portofrei. [11951]

Der Concursverwalter Bernh. Schmidt.

Achtung auf Schutz-
 marke
„Globus“.

Es liegt in Jedermanns eigenem
 Interesse, der eine anerkannt vor-
 zügliche
Metal-Platzpomade

in großen Dosen à 10 u. benutzen will,
 beim Einkauf auf die jeder Dose auf-
 gedruckte Schutzmarke „Globus“ zu
 achten. Vorräthig in den meisten
 Geschäften. [1841]



Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich sämtliche
 Schuhwaaren meines Lagers zum Selbstkostenpreis. Zurückgebliebene und
 etwas unmoderne Stiefeln und Schuhe bedeutend billiger. [12024]
 Gr. Ulrichstr. 51. **B. Krostewitz, Gr. Ulrichstr. 51.**
 Schuhmacher-Weiler.

**Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachsvolle,
 künstlerische Ausführung, unbe-
 schränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.**
 Fahnen und Flaggen, Transparente, Lampions, Theater-
 Decorationen, Zeichnungen, Beschreibungen, Preisverzeichnisse vor-
 senden wir gratis und franco. [11994]
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

Oktober 1893. Oktober 1893.

A. Knabe

Halle a/S., Gr. Schlamn 2,
**Glas-, Porzellan- und
 Steinguthandlung,**
 hält feine vorzüglichen Fabrikate zu
 billigsten Preisen bestens empfohlen. [11929]

Fritz Schütz jun., Leipzig.

Carbolinum-Anthracin

hieraus ist Injektions- (Durchdringung)- und Antiseptikum zur Erhal-
 tung des Harnes in Wasser, in der Erde u. in weichen, Nahrungsmittel gegen
 Hauswirthschaft in uneben. Gebäuden, den Holzraum, zur Desinfection
 verfallener Gebäude u. d. gem. Jacob Guitas Schützlein, Wagnersg. 8, am
 Reichelb. & Co. in Halle a/S. Maurermeister Conrad [1829]

Geschäfts-Verlegung.

Die erste Halle'sche 10-Pfennig-Quelle befindet sich von
 heute ab [12025]
Geiststrasse 26,
 neben dem Postamt 1.

Blitzableiter

Neueller beibehalter
 und billigerer Contru-
 ction empfehle. [11859]
**Christ,
 Merseburg.**
 Prüfen aller Leitungen.

Germanische Fisch-Grosshandlung

Große Ulrichstrasse 37 u. Leipzigerstr. 5.

**Schellfische, erble heig, (Schwehr. à Hfd. 30 u. Lachs (Salz)
 à Hfd. 120-150 u. Hechte à Hfd. 60 u. Zander à Hfd. 60 u. ff.
 Bänsche Vollbüchlinge (Alleweinfisch) 2 Stück 15 u. Neunaugen,
 echte Lüneburger von 5 u. per Stück an, Lachsforellen 2 Stück
 25 u. Gelsandinen, Appetit Sild, Delicatessenbringe, Erni-
 herlage und sonstige Fischconserven, auch ff. Hamb. Mostich zu den
 billigsten Preisen. Heute Sonnabend, den 5. Mai
 Nordsee-Krabben, neuen Elb-Cavlar. [12009]**

H. Rick.

Dem verehr. Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Gönnern mache hiermit die er-
 gebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit 36 Jahren am hiesigen Plage unter der
 Firma **J. Grün** betriebenes

Weingeschäft

mit allen Activis und Passivis an meinen Sohn
Friedrich Louis Grün

übertragen habe.
 Für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen sage ich meinen Freunden und Geschäfts-
 freunden herzlichsten Dank und bitte dasselbe auch auf meinen Sohn zu übertragen.
 Halle a/S., 4. Mai 1888. Hochachtungsvoll und ergebent
Johannes Grün, Weingutsbesitzer.

Alter Markt **Altenburger Hof.** Alter Markt

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine
Gartenlocalitäten
 von heute ab eröffnet habe und empfehle dieselben meinen werthen Freunden
 und Gönnern zu recht fleißigem Besuche.
 Ferner empfehle ff. Lager-u. Exportbier aus der rühmlichst
 bekannten **Altenburger Actienbrauerei**, wie auch gut gekühlte
 Weine, Kalte u. warme Speisen nach Wunsch, zu jeder Tageszeit.

L. grosses Garten-Concert.
 Entrée 10 u. Anfang 7 1/2 Uhr.
Fried. Welz.
 [12018]

Uns obige Anzeige meines Vaters Bezug nehmend, gestatte ich mir, hiermit zur Kenntniß zu
 bringen, daß ich das seit 36 Jahren von meinem Vater am hiesigen Plage unter der Firma: **J. Grün**
 betriebene

Weingeschäft

mit allen Activis und Passivis übernommen habe und dasselbe für eigene Rechnung unter der Firma:
Johannes Grün 21

weiterführen werde.
 Es wird allezeit mein Bestreben darauf gerichtet sein, nach streng rechtlichen Grundsätzen das Ge-
 schäft zu leiten und damit den guten Ruf der alten Firma zu bewahren.
 Mein Vater ist gern gewillt, mich mit seinem reichen Erfahrungsschatz zu unterstützen, und ich
 somit auch die Gewohr für die bisherige Weltumsichtigkeit geboten.
 Ich bitte um das Vertrauen und Wohlwollen meiner Freunde und Gönner und zeichne
 Halle a/S., 4. Mai 1888. Hochachtungsvoll und ergebent
Friedrich Louis Grün. [12028]

Johannisbeerwein
 in vorzüglichster Qualität empfiehlt
 H. W. Maacke, gr. Klausstr. 16. [12006]

von **Cognac u. Langshan** sowie
 von **Beilage-Selten** verkauft
 in **Halle a/S.**
 Für Jeder best ein bester
Griffon 1 1/2 Jahr alt zum
 Verkauf. [12013]

